

Tragödie im Dunkeln: Blutige Gewalttaten schockieren Deutschland!

Bundeswehrsoldat tötet vier Menschen in Rotenburg; mediale Reaktionen im Vergleich zu anderen Gewalttaten schwach.



Rotenburg (Wümme), Deutschland -

In der Nacht zum 1. März 2024 kam es in Rotenburg zu einer erschütternden Gewalttat, bei der ein 33-jähriger Bundeswehrsoldat vier Menschen tötete, darunter ein dreijähriges Mädchen. Der Soldat wurde am 28. Februar 2025 zu lebenslanger Haft verurteilt. Berichten zufolge hatte er geplant, Personen zu töten, die in seinem Augen seine Ehe sabotiert hatten. In der Tatnacht erschoss er den neuen Lebensgefährten seiner Frau, dessen Mutter sowie die beste Freundin seiner Frau, die das Kind hielt. Der Täter gab an, das Kind nicht absichtlich erschossen zu haben, was in den Medien für Diskussionen

sorgte.

Im direkten Vergleich zu anderen Vorfällen löste diese Tat jedoch eine überraschend geringe Reaktion in den Medien und sozialen Netzwerken aus. Ein tödlicher Messerangriff auf eine Kindergartengruppe in Aschaffenburg erhielt deutlich mehr öffentliche Aufmerksamkeit. Der mutmaßliche Täter in Aschaffenburg war ein 28-jähriger Afghane, der psychisch krank sein soll. In einer Analyse von [katapult-magazin.de](https://www.katapult-magazin.de) wurde untersucht, dass Medien häufig über Gewalttaten von Ausländern berichten, was nicht den Statistiken zur Kriminalität in Deutschland entspricht.

Unterschiedliche Berichterstattung und Zahlen

Eine Studie von Journalismusprofessor Thomas Hestermann von der Hochschule Macromedia in Hamburg ergab, dass der Anteil deutscher Tatverdächtiger laut Polizei bei 66,7 % liegt, die Berichterstattung jedoch nur einen Anteil von 15,8 % bis 18 % aufweist. Diese Diskrepanz führt zu Missverständnissen über die Kriminalitätslage von Ausländern in Deutschland und zur Vorstellung eines überproportionalen Anteils in den Medien. Die Informationen basieren auf einer Analyse von 645 Beiträgen über Gewaltkriminalität, die zwischen Januar und April 2023 erschienen sind, darunter 269 Fernsehbeiträge aus Hauptnachrichten und Boulevardmagazinen sowie 376 Zeitungsbeiträge aus verschiedenen überregionalen Ausgaben.

Experten betonen, dass es keinen direkten Zusammenhang zwischen der Herkunft von Menschen und ihrer Neigung zu Gewalttaten gibt. Biografische Erfahrungen und Traumata könnten geeignete Erklärungen für gewalttätiges Verhalten bieten. Der Bundeswehrsoldat beschrieb sich selbst als „emotionsloser, gleichgültiger Zombie“ nach einem Einsatz in Mali. Zudem haben 87 % der Geflüchteten in Deutschland traumatische Ereignisse erlebt, von denen 30 % an Depressionen oder posttraumatischen Belastungsstörungen

leiden. Auch der mutmaßliche Täter von Aschaffenburg könnte von ähnlichen psychischen Belastungen betroffen gewesen sein. Ein forensisch-psychiatrisches Gutachten legt nahe, dass er aufgrund seiner psychischen Erkrankung wahrscheinlich schuldunfähig ist.

Details	
Vorfall	Mord/Totschlag, Messerangriff
Ursache	Eheprobleme, psychische Erkrankung
Ort	Rotenburg (Wümme), Deutschland
Verletzte	5
Festnahmen	1
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.fr.de• katapult-magazin.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de